

Rahmen für Zuschüsse wird deutlich kleiner

Leader - das Förderprogramm der Europäischen Union für den ländlichen Raum ist eine Erfolgsgeschichte. Doch in Zukunft kommen auf die Beteiligten vor Ort Probleme zu, machte Dr. Wolfgang Bock vom gemeinsamen Leader-Management der Lokalen Aktionsgruppen (LAG) „Mittlere Altmark“ und „Rund um den Drömling“ deutlich.

Von Uta Elste

Salzwedel. 16 Leader-Projekte wurden 2009 im Altmarkkreis Salzwedel bewilligt. Die Liste reicht von einer Ahlumer Tischlerei über das Freilichtmuseum Diesdorf, das Kunrauer Schloss bis hin zur Ortsmitte von Langenapel. Dazu kommen mehrere Vorhaben im Bereich des ländlichen Wegebau, unter anderem in Immekath, Jahrstedt, Klötze und Kusey. „2009 war ein Krisenjahr. Jedes Leader-Projekt ist gleichzeitig eine Bauinvestition“, erinnert Dr. Wolfgang Bock die Mitglieder des Kreis-Wirtschaftsausschusses. Das Investitionsvolumen im Altmarkkreis bezifferte Wolfgang Bock auf 2,7 Millionen Euro, davon 1,4 Millionen Euro Fördermittel. Insgesamt wurden über die LAG Mittlere Altmark Fördermittel in Höhe von 2,7

Millionen Euro, durch die LAG „Rund um den Drömling“ 900 000 Euro abgerufen, die wiederum unter dem Strich für Investitionen in Höhe von 7,5 Millionen Euro stehen.

Aktionsgruppen erhalten

Doch als problematisch könnte sich ab der zweiten Jahreshälfte 2010 die Finanzierung erweisen. Von 2000 bis 2006 wurden Projektförderung und das Management durch die Landkreise kofinanziert. In dieser, bis 2013, währenden Förderperiode, soll nur noch das Management durch die Landkreise kofinanziert werden, und auch das sei nur bis Juni 2011 geklärt. Die Nettokosten für das Management teilen sich EU (80 Prozent) und die Landkreise (20 Prozent), die 19-prozentige Mehrwertsteuer tragen die LAG-Mitglieder. Die Leader-Richtlinien würden ein Management voraussetzen, damit überhaupt Fördermittel gewährt werden, erklärte Dr. Wolfgang Bock weiter. Daher sei es wichtig, dass die Landkreise die Kofinanzierung in Zukunft ermöglichen, so der Leader-Manager weiter.

Doch auch für die Akteure in

den LAG, die die Projekte vor Ort umsetzen, brechen unsichere Zeiten an. Der Finanzrahmen ist für dieses Jahr noch nicht geklärt. Im Landeshaushalt sind nur 350 000 Euro für die nationale Kofinanzierung vorgesehen. In Sachsen-Anhalt arbeiten jedoch inzwischen 23 LAG.

„Unternehmen, Vereine und Privatleute, die Vorhaben über das Leader-Programm umsetzen wollen, haben deutlich schlechtere Rahmenbedingungen“, erklärte Dr. Bock. So sei die Mehrwertsteuer künftig nicht mehr förderfähig. Sogenannte unbare Leistungen, sprich Eigenleistungen, werden nicht anerkannt, und Spenden dürfen nicht als Eigenmittel eingesetzt werden. „Das dürfte vor allem für Vereine ein Problem sein“, schätzte Wolfgang Bock ein.

Unternehmen und Vereine müssten künftig nicht nur mit engen Fördergrenzen rechnen, vielmehr würden die Fördersätze nach 2013, wenn die derzeitige Förderperiode ende, drastisch sinken, prognostizierte der Leader-Manager und appellierte an die Kommunalpolitiker, sich für den Erhalt der Lokalen Aktionsgruppen einzusetzen. Sonst gebe es keinen Zugang zu EU-Fördermitteln.